

**Medienmitteilung des Zürcher Bauernverbandes vom 15. September 2020**

## **Chlorothalonil – keine Polemik sondern Fachwissen ist gefragt**

**Gemäss der heutigen Medienmitteilung vom Zürcher Regierungsrat stellen die umfassenden Messungen dem Trinkwasser ein gutes bis sehr gutes Zeugnis aus. Für das Grundwasser lassen die Aussagen jedoch einen zu grossen Interpretationsspielraum zu. Wenn es gemäss den Grenzwerten Hinweise von Überschreitungen gibt, so handelt es sich praktisch immer um den Wirkstoff Chlorothalonil. Gefunden wurde allerdings nicht der Wirkstoff selbst, sondern Abbauprodukte (Metaboliten) davon.**

Pflanzenschutzmittel generell helfen, Foodwaste auf dem Feld und am Lager zu vermeiden und sichert Ertrag und Qualität des Ernteproduktes ab. So ist Chlorothalonil ein seit den 70er Jahren bewilligtes Pflanzenschutzmittel gegen verschiedene Pilzkrankheiten. Dank dem sehr breiten Einsatzspektrum und der höchst vorteilhaften Zulassung – durch die Bewilligungsbehörde als absolut unbedenklich für Gesundheit und Umwelt gekennzeichnet – wurde dieser Wirkstoff während Jahrzehnten ausgedehnt eingesetzt. Mit der Freigabe eines Mittels übernimmt die Zulassungsbehörde die Verantwortung für etwaige Nebenwirkungen. Falls neue Erkenntnisse betreffend Umweltwirkungen eines Wirkstoffs auftauchen, werden Einsatzvorschriften angepasst oder einem Mittel wird die Zulassung ganz entzogen.

Anfangs 2019 kam die europäische Gesundheitsbehörde zum Schluss, dass eine negative Auswirkung auf die Gesundheit nicht vollkommen ausgeschlossen werden kann. Vorsorglich änderte sie ihre Beurteilung von «unbedenklich» zu «möglicherweise krebserregend». Die internationale Agentur für Krebsforschung stuft Chlorothalonil in die Kategorie 2 ein. Dies bedeutet, dass es gleich gefährlich wie Aloe Vera-Extrakt, gewisse Teearten, eingelegtes Gemüse, magnetische Felder, Wurstwaren, Rotwein und Schreiner- oder Schichtarbeiten zu werten ist. Die Höchstwertüberschreitung von Metaboliten von Chlorothalonil gibt es demnach seit 2019. Damals wurde der erlaubte Höchstwert von 10 auf 0,1 Mikrogramm pro Liter gesenkt. Die Anwendungsvorschriften des Mittels wurden seit den 1970er Jahren nicht geändert. Dem Mittel Chlorothalonil wurde Anfang 2020 die Zulassung entzogen.

Derzeit ist es ungeklärt, ob die Metaboliten für die Gesundheit überhaupt «relevant» sind. Gemäss dem aktuellen Zwischenbericht eines Gerichts sind sie nicht entscheidend für die menschliche Gesundheit. Die Chancen stehen also gut, dass die Höchstwerte der Metaboliten aufgrund neuer Erkenntnisse wieder auf den ursprünglichen Wert von 10 Mikrogramm pro Liter erhöht werden, worauf alle seit 2019 gemessenen Höchstwertüberschreitungen inexistent wären. Und selbst wenn sie relevant wären, so müsste laut einer Aussage des Berner Kantonschemikers im «Bund» vom 7. Februar 2020 eine 70 kg schwere Person lebenslang täglich 100 Badewannen trinken, um eine bedenkliche Dosis zu erreichen.

Leider werden diese Fakten in den Medien oft komplett ausgeblendet und es wird reine Polemik sowie Angstmacherei betrieben. Der Schuldige am scheinbaren Schlamassel ist dann einzig der Landwirt, der angeblich bewusst Boden und Mensch vergiften will.





Wahr ist das Gegenteil. Unsere Bauernfamilien versuchen tagtäglich im Stall und auf den Feldern die veränderte Sensibilität der Bevölkerung wahrzunehmen und umzusetzen. Niemand ist daran interessiert Mittel einzusetzen, welche die Gesundheit der Umwelt beeinträchtigen. Die Landwirtschaft hat lediglich ein Mittel eingesetzt, das seit 50 Jahren von der Behörde als absolut unbedenklich eingestuft worden ist.

Bedenklich ist es aber heute, dass die verantwortlichen Stellen nicht hinstehen und den tatsächlichen Sachverhalt erörtern sowie die Verantwortung übernehmen! Auch der Regierungsrat verpasst es in seiner Pressemitteilung diesbezüglich Transparenz zu bieten. Dieses gesellschaftlich wichtige Thema darf nicht verpolitisiert werden.

Für Fragen und Auskünfte:

**Hans Frei, Präsident Zürcher Bauernverband**

Telefon 079 431 78 11

**Dr. Ferdi Hodel, Geschäftsführer Zürcher Bauernverband**

Telefon 079 454 63 89

